

AM ANFANG  
WAR DAS WORT



## Seminarbausteine: Reformation und Politik

Anregungen zum Philosophieren mit Jugendlichen aus dem Projekt „DenkWege zu Luther“

*Axel Grosse, Stefan Kratsch, Martina Franz,  
Carsten Passin und Tobias Thiel*

Das Volk war eher da als  
irgendeine Obrigkeit,  
die Obrigkeit wurde wegen  
des Volkes geschaffen,  
nicht das Volk wegen der  
Obrigkeit.

Theodor Beza (1519 - 1605)

#### Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.

Carsten Passin, *Philosophischer Praktiker*

Projektleiter „DenkWege zu Luther“

Schlossplatz 1d | 06886 Lutherstadt Wittenberg

034921 60323 | [passin@ev-akademie-wittenberg.de](mailto:passin@ev-akademie-wittenberg.de)

[www.junge-akademie-wittenberg.de](http://www.junge-akademie-wittenberg.de) | [www.ev-akademie-wittenberg.de](http://www.ev-akademie-wittenberg.de)



Evangelische Akademie  
Sachsen-Anhalt e.V.

#### Evangelische Akademie Thüringen

Axel Grosse, *Studienleiter /*

Projektleiter „DenkWege zu Luther“

Zinzendorfplatz 3 | 99192 Neudietendorf

036202 984-0 | [grosse@ev-akademie-thueringen.de](mailto:grosse@ev-akademie-thueringen.de)

[www.ev-akademie-thueringen.de](http://www.ev-akademie-thueringen.de)

Evangelische  
Akademie  
Thüringen



## Seminarbausteine: Reformation und Politik

Anregungen zum Philosophieren mit Jugendlichen aus dem Projekt  
„DenkWege zu Luther“

Axel Grosse, Stefan Kratsch, Martina Franz, Carsten Passin und Tobias Thiel



Eine Publikation der „DenkWege zu Luther“ - das bundesweite Jugendbildungsprojekt zur philosophischen, kulturellen und religionskundlichen Bildung mit Jugendlichen zum Reformationsjubiläum 2017.

Diese Broschüre wurde im Auftrag des Länderteams Sachsen-Anhalt der Arbeitsgruppe Schule und Bildung des Lenkungsausschusses der Lutherdekade zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2017 erstellt.

Die „DenkWege zu Luther“ werden gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, dem Land Sachsen-Anhalt sowie dem Freistaat Thüringen. Förderung erhält das Projekt auch von der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

## Inhalt

|      |  |    |
|------|--|----|
| 1.   | Vorwort  | 7  |
| 2.   | Seminar- und Unterrichts Anregungen  | 9  |
| 2.1. | Die Reformatoren, die Politik und wir (Carsten Passin)   | 10 |
| 2.2. | Widerstandsrecht und Ungehorsam gegen die Obrigkeit bei Martin Luther (Carsten Passin)                 | 11 |
| 2.3. | Gottes Strafe, Gottes Gnade - Luthers Rechtfertigungslehre und ihre aktuelle Bedeutung (Martina Franz) | 21 |
| 2.4. | Der Sinn von Politik ist Freiheit! (Axel Grosse)   | 23 |
| 2.5. | Cranach-Altar Reloaded (Tobias Thiel)  | 24 |
| 2.6. | Reformation und Politik - Historische Recherche in der Region (Carsten Passin)                         | 26 |
| 2.7. | Zugänge zum Thema Utopie (Stefan Kratsch)  | 28 |
| 2.8. | Demokratische Verantwortung statt obrigkeitsstaatliche Haltungen (Carsten Passin)                      | 29 |
| 3    | Das Projekt „DenkWege zu Luther“   | 33 |



Uwe Pfeifer, „Tischgespräch mit Luther“, 1984, Triptychon Mittelteil, Installation mit Podest und Stuhl

Mit diesen Bausteinen für Seminar und Unterricht wollen wir aus eigener Seminarerfahrung in den „Denkwegen zu Luther“ Beispiele gelungener Themengestaltung vorstellen. Wir möchten dazu anregen, für die politische und historische Bildung Themen und Ideen der Reformationszeit aufzugreifen.

Das Jahresthema der Reformationsdekade 2014 „Reformation und Politik“ umfasst ein komplexes Feld zwischen den Polen Glaube und Politik, Kirche, Staat und Gesellschaft. In der Reformationszeit begannen vielfältige historische und politiktheoretische Entwicklungen, in deren Wirkungen wir uns heute bewegen. Grundlegende politische Fragen wurden mit der rasanten Entwicklung im 16. Jahrhundert aufgeworfen und Lösungen erprobt.<sup>1</sup> Die Beschäftigung mit dem politischen Denken in der Reformationszeit verdeutlicht aus dem Abstand von 500 Jahren die Fremdheit der damaligen Lebensverhältnisse und des zeitgenössischen Denkens und Empfindens für uns moderne Menschen. Begriffe wie „Obrigkeit“, „Regimente“ oder „Ende der Zeiten“ sind uns heute fremd und wurden auch zu Luthers Zeit keineswegs einheitlich gebraucht. Manche Begriffe wie „Beruf“, „Amt“, „Schwert“ oder „Reich“ haben starke Bedeutungswandlungen erfahren. Unsere politischen Probleme sind heute vielfach andere als zur Zeit der Reformation. Zugleich sind in den scheinbar veralteten Fragen grundlegende politische Problemstellungen enthalten, die immer wieder in der Geschichte unter anderen Bedingungen von jeder Generation und Gesellschaft neu beantwortet werden müssen.

Axel Grosse  
Projektleitung „DenkWege zu Luther“  
Evangelische Akademie Thüringen

Für die politische und historische Bildungsarbeit mit Jugendlichen anhand von Reformationsthemen ist genau dieser Punkt von Bedeutung: Die bloße historische Information, das sachliche Wissen über politische Verhältnisse und Entwicklungen zur Reformationszeit ist als Kenntnis der Geschichte wichtig. Interessant und handlungsleitend wird es zumeist erst durch das intensive Nachdenken über die politischen Grundfragen, vor denen jede Generation neu steht: Über Gemeinwesen, Staat und Legitimation von Politik, politische Ideen und die Mechanismen ihrer Umsetzung, Volk und Regierung, Macht, Gewalt, Herrschaft und Widerstand, Gerechtigkeit, Ordnung und Freiheit, Sicherheit und Frieden usw.

Der Vergleich historischer und aktueller politischer Ideen trägt dabei zu gegenseitigem Verständnis beider bei. Er vermag die Vergänglichkeit und Begrenztheit politischer Konzepte ebenso zu zeigen wie die Verantwortung der Einzelnen für die politische Gestaltung ihrer Welt. Politische Beteiligung, die heute eine demokratische sein soll, bedarf geklärter Maßstäbe des Handelns, deren sich die politischen Handelnden bewusst sind - wie z.B. Luther in Worms, der sich darüber klar war, dass Gewissen, Vernunft und letztlich Gott, durch die Bibel vermittelt, die Maßstäbe seines eigenen Handelns sind. Daraus zog er Kraft, dem zu widerstehen, was ihm, auch politisch, falsch schien.

Carsten Passin  
Projektleitung „DenkWege zu Luther“  
Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.

<sup>1</sup> | Siehe unsere Themenbrochure „Reformation und Politik“, 2014, S. 11 bis 46: [www.denkwege-zu-luther.de/papers/dwl2014\\_reformation\\_und\\_politik\\_web.pdf](http://www.denkwege-zu-luther.de/papers/dwl2014_reformation_und_politik_web.pdf)

## 2.

## Seminar- und Unterrichtsanregungen



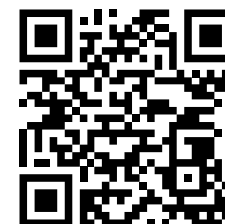
Schüler im Gespräch über „Reformation und Politik“ mit Kultusminister Stephan Dorgerloh und Propst Siegfried T. Kasparick

Die folgenden Ideen als Bausteine für die Gestaltung von Seminaren und Unterricht im Themenfeld „Reformation und Politik“ entstammen der Seminararbeit in den „Denkwegen zu Luther“. Sie geben Anregungen für einzelne Bildungssequenzen bis hin zu Wochenseminaren mit Jugendlichen. Was für Jugendliche in der Bildungsarbeit geeignet ist, ist es oft auch für Erwachsene z.B. in Fortbildungen für Multiplikatoren.

Diese Broschüre ist in einzelnen Abschnitten auf Online-Materialien bezogen. Ein QR-Code führt jeweils zu den zugehörigen Informationen und Materialien im Internet.

Interessierte Schulen und Berufsschulen können sich für ein Seminar mit den „Denkwegen zu Luther“ bewerben. Die vorgestellten Konzeptideen können in Absprache mit den interessierten Partnern verändert und jeweils den konkreten Bedingungen angepasst werden. Weiterbildungen für Multiplikatoren zur Umsetzung des Themenjahres mit ihren Zielgruppen sind auf Anfrage ebenfalls möglich.

**„Dass wir so viel Schlechtes in unserer heutigen Welt einfach akzeptieren, hat mich nachdenklich gemacht.“**  
(Schülerin, 11.Klasse)



### WEITER ZUM MATERIAL IM INTERNET:

Hinweise zur Seminarorganisation in Kooperation mit den „Denkwegen zu Luther“:  
[www.denkwege-zu-luther.de/seminarorganisation/](http://www.denkwege-zu-luther.de/seminarorganisation/)

## 2.1. Die Reformatoren, die Politik und wir

Das Modellseminar für Jugendliche zu politischen Konzepten in der Reformationszeit wird von den „Denkwegen zu Luther“ in verschiedenen Bundesländern auch über das Themenjahr der Lutherdekade 2014 hinaus angeboten. Es startete im Januar 2014 in Sachsen-Anhalt als Auftaktseminar des Landes in der Jugendbildung zum neuen Themenjahr „Reformation und Politik“. Als Gesprächspartner für die Jugendlichen waren der Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, Stephan Dorgerloh, und der Beauftragte der Landesbischöfin für Reformation und Ökumene (EKM), Propst Siegfried T. Kasparick, zu Gast. Erfahrungen aus diesem Seminar flossen in diese Handreichung mit ein.

Das Seminar steht unter der Leitfrage: Wie kann man die drei Eckpunkte „Reformation - Politik – Jugendliche“ heute in einem Seminar produktiv zusammen bringen? Dies gelingt durch einen thematischen und methodischen Brückenschlag über die Zeiten hinweg.



### WEITER ZUM MATERIAL IM INTERNET:

Ausführliches Seminarkonzept (Autor: Carsten Passin):  
[www.denkwege-zu-luther.de/politik/101/](http://www.denkwege-zu-luther.de/politik/101/)

**„Wenn sie gezwungen wären zuzugestehen, dass wir alle, soweit wir getauft sind, auf gleiche Weise Priester sind – wie wirs auch in Wahrheit sind – und ihnen allein das geistliche Amt – jedoch mit unserer Bewilligung – aufgetragen wäre, dann wüssten sie auch zugleich, dass sie kein Herrschaftsrecht über uns besäßen, außer soweit wir es ihnen freiwillig zugestünden.“**

(Martin Luther)

**„Obrigkeit ändern und Obrigkeit bessern sind zwei Dinge, so weit voneinander wie Himmel und Erde.“**

(Martin Luther)



Theaterpädagogische Arbeit zum Thema Freiheit

## 2.2. Widerstandsrecht und Ungehorsam gegen die Obrigkeit bei Martin Luther

Martin Luther galt lange Zeit und auch heute noch vielen als einer, der leidensbereiten Gehorsam gegenüber der Obrigkeit gepredigt hat. „Fürstene knecht“ war eines der Stichwörter. Daran ist vieles wahr. Luthers Rebellion war eine theologische, keine politische. Es gibt eine lange Tradition lutherisch geprägter Obrigkeitsunterwerfung. Die calvinistische oder täuferische Richtung der Reformation nahm in Sachen Widerstand von Beginn an eine deutlich andere Richtung. Doch auch bei Luther gab es Überlegungen zum Widerstandsrecht und eigenen Ungehorsam gegen Obrigkeiten. Das wurde in der Geschichte des Protestantismus und wird bei modernen Kritikern Luthers oft übersehen und wenig gewürdigt. Aber auch diese Aspekte im Wirken Luthers sind ein Teil seines widerspruchsvollen Lebens und Wirkens und können für die politische Bildungsarbeit mit Jugendlichen zu aktuellen Fragen politischer Widerständigkeit fruchtbare Bezugspunkte bilden.

Material für die Arbeit an diesem Thema sind Texte Luthers und biographisch-historische Erzählungen. Luther hat seine Ideen zum Widerstand situativ zu konkreten politischen Problemstellungen entwi-



### WEITER ZUM MATERIAL IM INTERNET:

Nummerierte Zitate mit Quellenangaben, auf die im Text Bezug genommen wird:  
[www.denkwege-zu-luther.de/politik/102/](http://www.denkwege-zu-luther.de/politik/102/)

**„So ist es auch eine unmenschliche Bosheit, nicht weiter zu denken als bis dahin: „Jetzt wollen wir regieren. Was geht es uns an, wie es denen gehen wird, die nach uns kommen?“ Nicht über Menschen, sondern über Schweine und Hunde sollten solche Leute regieren, die nicht mehr als ihren eigenen Vorteil und ihre eigene Ehre beim Regieren suchen.“**

(Martin Luther)

ckelt und weder eine stringente politische Theorie aufgestellt noch eine selbständige Widerstandslehre entwickelt.

Wir geben hier einen Vorschlag zu einzelnen Aspekten und Themen für die Arbeit an der Frage des Widerstandsrechtes und Ungehorsams gegen die Obrigkeit ausgehend von Luther. Vorausgesetzt wird die grundsätzliche Erarbeitung der Ordnungs- und Ständevorstellungen in der Reformationszeit und der Grundidee von Luthers sog. Zwei-Reiche/Zwei-Regimente-Lehre.<sup>2</sup>

Für das Thema sollte genügend Zeit in einem mehr-tägigen Seminar bzw. einer Unterrichtsreihe/Blockunterricht vorgesehen werden. Es bietet sich auch an für fächerübergreifenden Unterricht in Geschichte, Religion, Politik/Sozialkunde und Ethik/Philosophie, der das Thema Reformation komplex vermittelt.

2 | Siehe als Einführung u. a.: Hans-Martin Barth: Die Theologie Martin Luthers. Eine kritische Würdigung. Gütersloh 2009. S. 422ff. und zur historischen Einordnung Volker Mantey: Zwei Schwerter. Zwei Reiche. Martin Luthers Zwei-Reiche-Lehre vor ihrem spätmittelalterlichen Hintergrund. 2005.

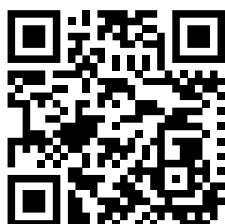




Luther auf den Arm genommen

## I. Politik vor dem Ende

Die Obrigkeit wird von Luther verstanden als von Gott verordnet und sie ist für ihn ein Gnadenerweis Gottes: Sie hat die Aufgabe, das Versinken der Menschheit im Chaos der für Luther bereits angebrochenen Endzeit zu verhindern. Daher gilt für ihn grundsätzlich: Lieber eine schlechte als eine schwache Obrigkeit. Widerstand ist zunächst angesichts seines eschatologischen Zeithorizontes gar kein Thema für ihn<sup>3</sup>. Wer sich auf das Zeitenende vorbereitet, strebt keine Weltveränderung an, jedenfalls dann nicht, wenn er ein Mensch wie Luther ist. Da geht es nur um einen halbwegs geordneten Übergang. Luther wartet und fügt sich in das Walten Gottes, auch wenn er manchmal das Ende herbeisehnt. Wenn jemand jedoch ein Typ wie Müntzer ist, dann geht es, wie z.B. auch bei den Münsteraner Täufern, um eine Beschleunigung des Endes und eine tätige Beihilfe zur Errichtung des Gottesreiches mit dem Schwert. Dann soll mit dem Evangelium regiert werden.



### WEITER ZUM MATERIAL IM INTERNET:

Anregung zu einer Bildmeditation zum Titelkupfer des „Leviathan“ hier auf den Seiten 47 bis 49:  
[www.denkwege-zu-luther.de/politik/](http://www.denkwege-zu-luther.de/politik/)

„Nur wer sicher ist, dass er daran nicht zerbricht, wenn die Welt, von seinem Standpunkt aus gesehen, zu dumm oder zu gemein ist für das, was er ihr bieten will, dass er all dem gegenüber: dennoch! zu sagen vermag, nur der hat den Beruf zur Politik.“

(Max Weber)

Hier kann eine Diskussion geführt werden zum Verständnis der Jugendlichen über den Zusammenhang von Heils-, Geschichts- bzw. Menschenbildern und Politikkonzepten. Z.B. kann mit dem Verweis auf die Geschichtsphilosophie seit Hegel und Marx auf deren politische Implikationen verwiesen werden. Wohin führt politische Ungeduld, historische Verzweiflung oder Heilserwartungen an das Diesseits? Und umgekehrt: Was bewirkt ein moderner ausgenüchterter, visionsloser Pragmatismus? Welche Menschenbilder sind heute in unserer Gesellschaft bestimmend und welche politischen Implikationen ergeben sich daraus z.B. für Ordnungs-, Sozial- oder Asylpolitik? Wer nicht arbeitet soll auch nicht essen? Haben Menschen einen verhandelbaren Preis oder eine auch politisch unbedingt zu respektierende Würde?<sup>4</sup>

Als politische Grundfrage kann hier diskutiert werden: Wozu dient Politik, das „weltliche Schwert“? Warum und wozu leben Menschen in Staaten? Warum schufen sie Herrschaft von Menschen über Menschen bzw. lassen diese zu?<sup>5</sup> Diese Frage wurde am Ende der Reformation und angesichts der in ihrer Folge geführten Kriege besonders intensiv und historisch wirksam von Thomas Hobbes in seiner Staatstheorie beleuchtet.<sup>6</sup>

3 | Grundsätzlich dazu: Jacob Taubes: Abendländische Eschatologie. 2007. Insbesondere Buch III: Die theologische Eschatologie Europas.

4 | Siehe hierzu auch Kap. 2.7.VI. in diesem Heft.

5 | Sehr deutlich wurde damals um 1550 herum diese Frage von einem französischen Renaissance-Humanisten und hohem Richter gestellt, dem engsten Freund Michel de Montaigne's, der ihm seine Essais widmete: Étienne de La Boétie: Von der freiwilligen Knechtschaft. Vor 1550. Ein reizvoller Kontrast zu Luthers Obrigkeitsschrift, der im Seminar herausgearbeitet werden kann. Text Online: [gutenberg.spiegel.de/buch/5225/1](http://gutenberg.spiegel.de/buch/5225/1)

6 | Siehe nebenstehendes Material im Internet.

„Auch die alten Christen wussten sehr genau, dass die Welt von Dämonen regiert sei, und dass, wer mit der Politik, das heisst: mit Macht und Gewaltsamkeit als Mitteln, sich einlässt, mit diabolischen Mächten einen Pakt schliesst, und dass für sein Handeln es nicht wahr ist: dass aus Gutem nur Gutes, aus Bösem nur Böses kommen könne, sondern oft das Gegenteil. Wer das nicht sieht, ist in der Tat politisch ein Kind.“

(Max Weber)

## II. Menschenbild und Politik

Die Verdorbenheit des Menschen (Stichwort Erbsünde) betrifft auch die Obrigkeit. [Zitat 2 im Online-Material, siehe Link auf Seite 11] Mit Luther sind so keine Illusionen und erst recht keine Vergötterung bzw. Verabsolutierung der Obrigkeit möglich. Weder Staatsvergötzung noch totalitärer Personenkult können sich zu Recht auf ihn berufen. So wenig das Evangelium Gesetz werden darf für Luther, sowenig darf auch das Gesetz zum Evangelium werden.

Eine jegliche Regierung von Menschen über Menschen ist grundsätzlich fehlbar, so wie die Regierten selbst es sind: An dieser Stelle setzt sachlich die Frage nach Widerstandsrecht und Widerstandspflicht und nach den praktischen und legitimen Formen von Widerstand ein.

Einen Zugang zum Thema eröffnet das Politikerbild der Jugendlichen, ihre Wunschvorstellungen von Politikern und von den Leistungen des Staates für die Bürger. Wo ziehen sie die Grenzen ihrer Toleranz gegenüber dem Verhalten gewählter Volksvertreter und der Politik der Parteien? Zur Vermeidung der üblichen Politikerschelte trägt bei, dass sie sich selbst schriftlich, im Gespräch oder Rollenspiel in eine politische Funktion imaginieren und z.B. die praktische Lösung eines realen politischen Problems detailliert ausmalen und dabei in den Blick bekommen, mit welchen menschlichen Eigenschaften, sachlichen Zusammenhängen usw. sie prinzipiell zu rechnen haben in politischen Gestaltungsprozessen.

7 | Mit diesem Begriff können auch viele moderne, sogar lutherische Christen nichts mehr anfangen. Für die Seminararbeit und auch das Verständnis der politischen Implikationen war dieser Text hilfreich zur Vorbereitung: Leszek Kolakowski: Kann der Teufel erlöst werden? Eine marxistische Antwort. In: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken. H.12/1974, S. 1101.

„Der Verantwortungsethiker ... rechnet mit eben jenen durchschnittlichen Defekten der Menschen, er hat ... gar kein Recht, ihre Güte und Vollkommenheit vorauszusetzen, er fühlt sich nicht in der Lage, die Folgen eigenen Tuns, soweit er sie voraussehen konnte, auf andere abzuwälzen.“

(Max Weber)

„Wer also strebt, / Sich über seine Brüder arrogant / In selbst erschaffter Herrschgewalt zu setzen, / Von Gott gegeben nicht; er gab uns nur / Die Herrschaft über Vogel, Fisch und Tier, / Die rechtens unser ist: doch machte er / Den Menschen nicht zum Herrscher über Menschen.“

(John Milton)

„Die erbsündliche Verderbtheit der Welt gestattete eine Einfügung der Gewaltsamkeit in die Ethik als Zuchtmittel gegen die Sünde und die seelengefährdenden Ketzer relativ leicht.“

(Max Weber)



Eisleben, Betonblitz mit Lutherziten vor der Sankt Andreas Kirche.

**„Drum sage ich: dieweil die weltliche Gewalt von Gott geordnet ist, die Bösen zu strafen und die Frommen zu schützen, so soll man ihr Amt frei unbehindert durch den ganzen Körper der Christenheit ohne Ansehen der Person gehen lassen, sie treffe Papst, Bischöfe, Pfaffen, Mönche, Nonnen oder was es ist. ... Wer schuldig ist, der leide!“**  
(Martin Luther)

### III. Luthers Auftritt in Worms 1521

Das ist die klassische Widerstandsszene des Protestantismus: ein Einzelner gegen Papst und Kaiser, die höchsten irdischen Mächte seiner Zeit. Vernunft und Gewissen als Treue zu Gottes Wort legitimieren es für Luther, sich nicht der kaiserlichen Weisung zu beugen, er solle seine Schriften widerrufen, oder (inoffiziell angedeutet) zumindest seine Sakramentslehre und alles, was die päpstliche Hierarchie antastet. Luther hat ganz eigen-willig seinen Willen letztlich nicht an menschliche Gesetze gebunden sondern seinem „sola scriptura“ gemäß an Gottes Wort. In diesem gebundenen Eigenwillen liegt der tiefste Kern seines Widerstandes und seiner Rebellion - und auch prinzi-

piell die Legitimation für alle, die in und mit seinem Namen auftreten. Das waren u.a. auch die „Deutschen Christen“, die jedoch den Führerwillen zu dem ihren machten.

Welche Gewissensfragen stehen heute für Jugendliche? Woran binden sie ihre Entscheidungen, woher nehmen sie ihre Gewissheiten? Was gibt ihnen Kraft und Mut, eigen-willig zu handeln? Wie bestimmen sie, ob ihr Eigen-Wille eine bloße Laune oder Beliebigkeit ist wie das übliche „Das muss doch jeder selber wissen“ oder ob mehr darin steckt? Woher das Eigene in einer Welt der Idole und permanenter Zerstreuung und Berieselung?



#### WEITER ZUM MATERIAL IM INTERNET:

Seminarkonzept zum Thema „Das muss doch jeder selber wissen“, S. 33 bis 38.: [www.denkwege-zu-luther.de/toleranz/detail/printausgabe.asp](http://www.denkwege-zu-luther.de/toleranz/detail/printausgabe.asp)



Aus einer Postkartenserie in einem Seminar „Reformation und Politik“

**„Ich wünsche Euch allen, jedem einzelnen von Euch, sein eigenes Motiv der Empörung zu seiner Herzensangelegenheit zu machen, denn diese ist ein kostbares Gut. Wenn Euch etwas empört, so wie mich der Nazismus empört hat, dann wird man streitbar, stark und engagiert. So gestaltet man den Lauf der Geschichte mit ...“**  
(Stéphane Hessel)

### IV. Luther - Widerständig aus seelsorgerischer Verantwortung

Ein guter Zugang, Luther zu verstehen, ist, ihn als Seelsorger zu begreifen, dem es, eingedenk seiner eigenen großen Gewissensnöte als Mönch, um die Entlastung bzw. das Festmachen der Gewissen der Gläubigen ging. So finden wir ihn aus seelsorgerischem Grund manchmal selbst im Ungehorsam gegen die Obrigkeit. Luther eilt z. B. 1522 von der Wartburg todesmutig durch das Territorium seines Erzfeindes, Herzog Georg von Sachsen, nach Wittenberg. Er will als Seelsorger die von Karlstadt und anderen verursachten Unruhen besänftigen. Damit bricht Luther das von seinem Fürsten über ihn verhängte Ausgangsverbot. Hier, wie schon bei

**„Die Wahrheit ist untödlich.“**  
(Balthasar Hubmaier,  
am 10.3.1528 verbrannt)

der Einsetzung der Obrigkeit durch Gott, wird klar, dass Obrigkeit keine absolute Größe sein kann. Auch Luthers, nach der Ankunft in Wittenberg gehaltene, erste Invocavit-Predigt in der Stadtkirche klärt die Hierarchie der Wichtigkeiten: Sie beginnt mit dem Hinweis auf die menschliche Einsamkeit der Sterbenden [Zitat 1].

Was hat das mit dem Thema Politik oder Widerstand zu tun?

Tod und Sterben ist ein wichtiges Thema Jugendlicher. Es ist zugleich ein Grund- und Bezugsthema politischer Theorie und der Grenzwert von Widerständigkeit: Politik regelt menschliches Zusammenleben angesichts der Sterblichkeit von Menschen – und sie setzt diese oft als Machtmittel ein, z. B. um Widerstand zu verhindern. Viele politische, insbesondere radikale Bewegungen verbinden in ihren Ideologien Furchtlosigkeit und Freiheit. Bei Thomas Hobbes ist die Todesfurcht Dreh- und Angelpunkt seiner politischen Philosophie. G.W.F.Hegel verweist in seiner Dialektik von Herr und Knecht<sup>8</sup> darauf, dass alle Herrschaft auf Todesfurcht der Knechte beruht. Frieden, Sicherheit und leibliche Unversehrtheit sind zentrale politische Ziele mit Blick auf die Sterblichkeit des Menschen. Die Kürze des Lebens ist das philosophische Hauptargument Odo Marquards für Gewaltenteilung in der Politik wie im Geiste<sup>9</sup>. Politik

8 | Eine kurze Hinführung: [de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/610171](http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/610171)  
9 | Vgl. dazu vor allem seine Essays in Odo Marquard: Abschied vom Prinzipiellen. Philosophische Studien. 1981 und Odo Marquard: Individuum und Gewaltenteilung. Philosophische Studien. 2004.



ist in vielfältiger Form die praktische Entscheidung über Leben und Tod von Menschen: Friedenspolitik, Gesundheitspolitik, Entwicklungspolitik, Umweltpolitik, Strafrecht, Migrationsregelungen u.v.a.m.

Ein weites Feld, um mit Jugendlichen über essentielle und existenzielle Anforderungen an Politik, das Recht auf (oder die Pflicht (?) zur) Partizipation und über gewaltlosen und gewalttätigen Widerstand zu diskutieren. (siehe auch Nr.V.) Einen musikalischen Zugang zum Thema bietet der in einem Seminar mit Schülern aufgenommene Song „Nichts mitnehmen“ auf der CD der „Denkwege zu Luther „Die Empörung eines Christenmenschen“<sup>10</sup>.

**„Das spezifische Mittel der legitimen Gewaltsamkeit rein als solches in der Hand menschlicher Verbände ist es, was die Besonderheit aller ethischen Probleme der Politik bedingt.“**  
(Max Weber)



#### WEITER ZUM MATERIAL IM INTERNET:

Musikprogramm: Die Empörung eines Christenmenschen. Martin Luther und Stéphane Hessel wider die Machtanmaßung des Geldes  
[www.denkwege-zu-luther.de/de/cd\\_empoerung\\_eines\\_christenmenschen.asp](http://www.denkwege-zu-luther.de/de/cd_empoerung_eines_christenmenschen.asp)

10 | Titel 11.

#### V. Wie weit ist man Gehorsam schuldig?

Luthers Schrift 1523 „Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei“<sup>11</sup> ist auch für sein Verständnis von Widerstand und des Rechtes dazu zentral. Entscheidend ist der Verstehenshinweis im Titel der Schrift: „wie weit“. Hier geht es nicht darum, sich in alles zu schicken, was die Obrigkeit tut oder lässt, sondern um die Grenzen des Gehorsams – und mit der Grenze beginnt der Widerstand. [Zitate 3 bis 6] Nach Zitat 6 folgt im Text Luthers Hinweis, dass die Untertanen sich mit Fleiß bemühen sollen um die Erkenntnis, wie das von der Obrigkeit Verlangte zu beurteilen ist: Als Recht oder Unrecht? Das verweist für uns heute auf die Notwendigkeit politischer Bildung und auf den eigenen Willen der Bürger, sich politisch zu bilden und dafür zu sorgen, dass dies auch umfassend möglich ist. Hier schließt sich gut der Bogen zu Müntzers aufklärerischer Forderung: „Deshalb muss der gemeine Mann selber gelehrt werden, damit er nicht länger verführt wird.“<sup>12</sup>



Leitmotiv unseres Kooperationspartners philoSOPHIA e.V. für das Philosophieren mit Jugendlichen. Das gilt auch in den „DenkWegen zu Luther“.

11 | Martin Luther: Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei, 1523. Gesammelte Werke. Digitale Bibliothek Band 63. Entspricht: Kurt Aland (Hg): Luther deutsch. Die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart, 10 Bände, Göttingen 1991 [=Luther-W].

12 | T. Müntzer: Ausgedrückte Entblößung des falschen Glaubens der ungetreuen Welt durchs Zeugnis des Evangeliums Lukas vorgetragen, der elenden, erbärmlichen Christenheit zur Innerung ihres Irrsals. Vorrede. In: G. Wehr: 1973, S. 100. Siehe auch: [www.mlwerke.de/mu/mu\\_002.htm](http://www.mlwerke.de/mu/mu_002.htm)

**„Dabei machen die Herren das selber, dass ihnen der arme Mann feind wird. Die Ursache des Aufruhrs wollen sie nicht wegtun, wie kann es auf die Dauer gut werden? Wenn ich das sage, muss ich aufrührerisch sein, wohlan!“**  
(Thomas Müntzer)

Als politische Grundfrage kann hier anhand aktueller Beispiele auf die Forderung des protestantischen Philosophen Kant eingegangen werden, die von höchster Brisanz in unserer Zeit bei der Bewahrung des demokratischen Rechtsstaates ist: „Das Recht muss nie der Politik, wohl aber die Politik jederzeit dem Recht angepasst werden.“<sup>13</sup>

Die lutherische Frage, „wie weit man Gehorsam schuldig sei“, ist sehr gut geeignet für ein (neo-)sokratisches Gespräch zu einem aktuellen politischen Gehorsamkeitsthema aus dem Kreis der Jugendlichen.<sup>14</sup> Heute ist dies oft die Frage nach dem geistigen Gehorsam, dem unkritischen Hinterhertröten hinter öffentlich stark gemachten Meinungen und Moden. Für politisch aktive Jugendliche steht eher die Frage, in welchen wirksamen und moralisch wie politisch vertretbaren Formen als notwendig erachteter Ungehorsam praktiziert werden kann<sup>15</sup>. Für gewaltfreies Agieren ist nach wie vor der Bezug zu Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Nelson Mandela und Henry David Thoreau von bleibender Bedeutung. Dies kann mit dem Thema „Luther und die politische Notwehr“ (Nr. VIII.) verbunden werden.

**„Die Ehrfurcht vor dem universalen und alles durchdringenden Geist der Wahrheit hat mich in die Politik geführt; und ich kann ohne Zögern und doch in aller Demut sagen, dass ein Mensch, der behauptet, Religion habe nichts mit Politik zu tun, nicht weiss, was Religion bedeutet.“**  
(Mahatma Ghandi)



Keine Gewalt

13 | Immanuel Kant: Über ein vermeintes Recht aus Menschenliebe zu Lügen, A 313, siehe: [www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=34](http://www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=34)

14 | Zum (neo-)sokratischen Gespräch siehe: [www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=36](http://www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=36)

15 | Die für Jugendliche hochinteressante und brisante Frage nach dem Verhältnis von Moral und Politik kann grundsätzlich mit der politischen Theorie des Renaissancehumanisten N. Machiavelli aufgeschlossen werden. Siehe dazu und zu einem Vergleich Machiavelli mit Luther: [www.denkwege-zu-luther.de/papers/dwl2014\\_reformation\\_und\\_politik\\_web.pdf](http://www.denkwege-zu-luther.de/papers/dwl2014_reformation_und_politik_web.pdf), S. 34ff.

**„Dazu tut ihr im weltlichen Regiment nicht mehr, als dass ihr schindet und Geld eintreibt, euren üppigen und hochmütigen Lebenswandel zu führen, bis es der gemeine Mann nicht länger ertragen kann und mag. Das Schwert ist euch auf dem Halse; dennoch meint ihr, ihr sitzt so fest im Sattel, man werde euch nicht ausheben können.“**

(Martin Luther)

## VI. Luther und der Aufruhr

„Welche meine Lehre recht lesen und verstehen, die machen nicht Aufruhr. Sie habens nicht von mir gelernt.“<sup>16</sup>

Hier können die bekannten Ausfälle Luthers gegen „die räuberischen Rotten der Bauern“ diskutiert werden. Eine gute politische Übung ist, von der bloßen Empörung über sie zum Verstehen überzugehen.<sup>17</sup> Verstehbar werden sie, wenn seine beiden grundsätzlichen und noch heute bedenkenswerten Einwände gegen den Aufruhr begriffen werden: Einmal theologisch [Zitat 8a], und - im Kern wohl von allgemeiner Gültigkeit bleibend - gesellschaftlich-anthropologisch bezüglich der Wirkungen von Aufruhr für das menschliche Zusammenleben [Zitate 8b bis 12].<sup>18</sup> Zu Luthers Definition von „Aufruhr“ siehe Zitat 18.

16 | Martin Luther: Eine treue Vermahnung an alle Christen, sich zu hüten vor Aufruhr und Empörung (1522). In: Martin Luther – Gesammelte Werke. Digitale Bibliothek Band 63. Entspricht: Kurt Aland (Hg): Luther deutsch. Die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart, 10 Bände, Göttingen 1991 [=Luther-W], S. 11.

17 | Nicht überflüssig ist in der Bildungsarbeit der Hinweis, dass Verstehen etwas anderes ist als Gutheißen oder Zustimmung, Verniedlichen oder Herunterspielen. Die aktuellen Medientalks, auch mancher ahistorische Umgang mit Luther, bieten eine Fülle an Beispielen, an denen demonstriert werden kann, wie diese Verwechslung bzw. Ineinsetzung Diskussionen und Nachdenken einfach abschneidet und nach der Formel verfälscht: „Wer zu verstehen sucht, was ich verurteile, wird selbst verurteilt.“ Eine seltsame Umkehrung des Jesus-Wortes Mt 7,1. zu „Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet.“

18 | Hier kann auch Bezug genommen werden zu Luthers Argumentation gegen Hans Kohlhasen persönlichen „Aufruhr“ und dessen Folgen: [www.denkwege-zu-luther.de/papers/Denkwege\\_zu\\_Luther\\_Reformation\\_und\\_Toleranz\\_web.pdf](http://www.denkwege-zu-luther.de/papers/Denkwege_zu_Luther_Reformation_und_Toleranz_web.pdf), S. 45f.

**„Es sind nicht Bauern, liebe Herren, die sich gegen euch stellen; Gott ist selbst, der sich gegen euch stellt, eure Wütereie heimzusuchen.“**

(Martin Luther)

Die Wirklichkeit unserer Tage bietet genug Anschauungsmaterial für eine Aktualisierung von Luthers Überlegungen. Bevor diese gelesen und besprochen werden, können Sicht und Wertungen der Jugendlichen herausgearbeitet werden an aktuellen Beispielen von Unruhen in Europa wie z.B. „1. Mai-Krawalle“ und andere Straßenschlachten zwischen Jugendlichen und Polizei in verschiedenen europäischen Großstädten: Welche Berechtigung und welche Grenzen seht ihr an solchen Formen des Aufruhrs? Was sind alternative Aktionsformen, mit denen berechnete Anliegen politisch vertreten werden können? Welche Argumente liefert Luther? Welche Begründungen gibt er? Was ist aus eurer Sicht davon historisch überholt und was gültig bleibend? Gebt eure Gründe dafür an.



Moderne Narren auf der Agora. Politische Aktion mit Humor durch Mitglieder der Clandestine Insurgent Rebel Clown Army.

**„Diejenigen, die mitmachten und Befehlen gehorchten, (sollten) nie gefragt werden: ‚Warum hast du gehorcht?‘, sondern: ‚Warum hast du Unterstützung geleistet?‘.“**

(Hannah Arendt)

## VII. Luther und der Krieg

Luthers Schrift von 1526. „Ob Kriegsleute auch in seligem Stande sein können“<sup>19</sup> kann für heutige Diskussionen um Krieg und Frieden herangezogen werden, um z.B. Anstöße bei der Verständigung über die politische Grundfrage eines gerechten Krieges zu geben. Gut verwendbar ist auch die Bewährung von Luthers theologischer Position am praktischen Beispiel in seinem „Sendbrief in der Wurzener Fehde“. <sup>20</sup> Für eine politische Diskussion mit Jugendlichen ist der in diesen Schriften leitende Grundsatz Luthers wertvoll, dass ausschließlich ein Kriegsgrund als gerecht gelten kann: die Verteidigung.

Höchst aktuell ist auch seine Begründung des Rechtes zur Kriegsdienstverweigerung und zur Desertion im Kriegsfall. [Zitate 14 und 15] Dieses Thema kann sehr gut in theatraler Darstellung gebracht oder als Radiofeature gestaltet werden. Die Geschichte des US-Soldaten mit Asylantrag in Deutschland, André Shepherd, kann dazu als Material dienen.<sup>21</sup> Wie würde wohl Luther die Tat des Deserteurs einschätzen? Wie würden die Jugendlichen argumentieren, wenn auch in ihrer Stadt eine Initiative für ein „Denkmal für Deserteure und Verweigerer“ werben würde?<sup>22</sup>

**„Das will ich vor allen Dingen zuvor gesagt haben: Wer Krieg anfängt, der ist im Unrecht.“**

(Martin Luther)

19 | Martin Luther: Ob Kriegsleute auch in seligem Stande sein können (1526), A.a.O., S. 29.

20 | Martin Luther: Sendbrief in der Wurzener Fehde (1542), A.a.O. S. 87ff.

21 | Siehe dazu [www.denkwege-zu-luther.de/politik/102/](http://www.denkwege-zu-luther.de/politik/102/)

22 | Ausführliche Materialien anlässlich der Denkmalserrichtung in Bernau: [www.offenehuette.de/denk.html](http://www.offenehuette.de/denk.html)

## VIII. Luther und die politische Notwehr

Das alte Thema des Tyrannenmordes wird von Luther aufgegriffen und mit dem Fall eines „wahnsinnig“ gewordenen Herrschers konfrontiert. [Zitat 16 und 17] Die Verbindung z.B. zum Widerstand gegen das Hitlerregime und die dort diskutierten Fragen im Zusammenhang mit dem Attentat auf Hitler können hier einen zeitgeschichtlichen Bezug bilden.<sup>23</sup> „Der Tyrannenmord“ bzw. die naheliegendere Frage nach der „Legitimität physischer Gewaltanwendung im politischen Widerstand“ ist eine ideale Thematik für eine gut vorbereitete Pro-Contra-Diskussion. Einbezogen werden sollten hier Bonhoeffers Überlegungen zum Thema Schuldübernahme im politisch und religiös verantwortlichen Handeln.<sup>24</sup> Bei Bedarf kann hier der Bogen zur zeitgenössischen Diskussion des Gewalt-Themas bei den Täufern<sup>25</sup> oder modern z.B. zu Albert Camus „Der Mensch in der Revolte“, zu „Notstand und Notwehr“ bei Günter Anders<sup>26</sup> oder zu Stéphane Hessel „Indignez-vous!“<sup>27</sup> geschlagen werden.

23 | Anregungen in diesem Zusammenhang zum Kreisauer Kreis und zu D. Bonhoeffer finden sich S. 50 bis 57: [www.denkwege-zu-luther.de/papers/dwl2014\\_reformation\\_und\\_politik\\_web.pdf](http://www.denkwege-zu-luther.de/papers/dwl2014_reformation_und_politik_web.pdf)

24 | Siehe u.a. Wolfgang Huber: In der Verantwortung, in: Reformation. Macht. Politik. Magazin der EKD zum Themenjahr 2014, Hannover 2013, S. 40–45.

25 | Hinweise dazu: Lois Zürcher: Gewaltlos um Christi willen. Die Gewaltlosigkeit im Täufertum gestern und heute: [www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=37](http://www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=37). Wolfgang Krauss: Nicht regierungsfähig. In: Reformation. Macht. Politik. Das Magazin zum Themenjahr 2014 „Reformation und Politik“, herausgegeben von der EKD, Hannover 2013, S. 26f. sowie: [www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=39](http://www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=39) und [www.junggemeinde.de/texte/jgakt101.htm](http://www.junggemeinde.de/texte/jgakt101.htm).

26 | Manfred Bissinger (Hrsg.): Günter Anders, Gewalt, ja oder nein: eine notwendige Diskussion. 1987. Dazu u.a.: [www2.units.it/etica/2013\\_2/DRIES.pdf](http://www2.units.it/etica/2013_2/DRIES.pdf). In einem Jugendseminar entstand diese kleine Glosse dazu: [www.philopage.de/papers/GA%20Gewalt.pdf](http://www.philopage.de/papers/GA%20Gewalt.pdf)

27 | Stéphane Hessel: Empört Euch! Übersetzt von Michael Kogon. Ullstein, Berlin 2011. Siehe: [www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=19](http://www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=19). Der Text wurde in einem Musikprojekt der „Denkwege zu Luther“ verarbeitet, dessen Teile auch in Seminar und Unterricht verwendbar sind, siehe QR-Code auf S. 16.

**„Politik besteht heute nicht mehr darin, Inhalte zu vertreten, es kommt nur drauf an, notfalls im Minutentakt seine Positionen zu wechseln und dabei noch irgendwie sympathisch rüberzukommen. Das macht niemand besser als wir, wir machen moderne Turbopolitik.“**

(Martin Sonneborn, 2009)



**„Man müsste wirklich dem Fugger und dergleichen Gesellschaft einen Zaum ins Maul legen.“**

(Martin Luther)

**„Die dritte Möglichkeit besteht darin, nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen. Solches Handeln wäre unmittelbar politisches Handeln der Kirche und ist nur dann möglich und gefordert, wenn die Kirche den Staat in seiner Recht und Ordnung schaffenden Funktion versagen sieht, d.h., wenn sie den Staat hemmungslos ein Zuviel oder ein Zuwenig an Recht und Ordnung verwirklichen sieht.“**

(Dietrich Bonhoeffer)

## IX. Luther lernt um in Sachen Widerstandsrecht

Nach 1530 bestand die Gefahr, dass das Wormser Edikt mit Gewalt durch den Kaiser durchgesetzt würde. Das hätte die Vernichtung aller Lutherschriften und die Bestrafung ihrer Besitzer und Verbreiter sowie der Beschützer und Unterstützer Luthers zur Folge gehabt. Dürfen die evangelischen Stände dem Kaiser mit Gewalt entgegenzutreten? Für Luther eine sehr schwierige Frage. Das Reichsrecht sagte ja. Davon wusste Luther bisher nichts und ließ sich eines Besseren belehren. [Zitat 21] Später macht er sich die Lehre vom ständischen Widerstandsrecht immer mehr zu eigen.

Wie bewerten Jugendliche eine solche Kehrtwende? Widerstand nur dann, wenn die Obrigkeit ihn erlaubt, wenn er juristisch abgesichert ist? Gibt es so etwas wie eine Art „Naturrecht“ auf Widerständigkeit? Welche Gründe können dafür und dagegen angeführt werden?

## X. Luther für den Volksaufstand

Luther, der Gegner des Aufruhrs und des Tyrannenmordes, wird am Ende selbst zu seinem Befürworter - in einem einzigen Fall: Wenn die Obrigkeit versagt im Kampf gegen einen Gewaltherrscher, der nicht allein nur das bestehende Recht, sondern den Rechtsbegriff selbst in Frage stellt. Da soll das Volk sich wehren und den Rechtszustand wieder herstellen. [Zitat 19 in Kontrast zu Zitat 18].<sup>28</sup>

Mit Jugendlichen kann und sollte hier die politische Grundfrage des Rechtsstaates diskutiert und der Bogen zu der Kantischen Frage in V. zum Verhältnis von Recht und Politik geschlagen werden. Zum Widerstandsrecht kann auch die einzige Äußerung des Bundesverfassungsgerichtes von 1956 zu diesem Thema herangezogen [Zitat 21] und mit der Frage verbunden werden: Argumentiert diese Äußerung in lutherischer Tradition? Was spricht dafür, was dagegen?

28 | Weitere Luthertexte zu diesem Thema unter [www.denkwege-zu-luther.de/politik/102/](http://www.denkwege-zu-luther.de/politik/102/)

## 2.3. Gottes Strafe, Gottes Gnade – Luthers Rechtfertigungslehre und ihre aktuelle Bedeutung

Der Kern von Luthers Theologie ist seine Rechtfertigungslehre. Sie wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus, auch auf politische Haltungen. Dieser Baustein regt an, mit dieser theologischen Idee Luthers heutige persönliche und gesellschaftliche Fragestellungen zu reflektieren.<sup>29</sup>

**„Alle Christen sind wahrhaftig geistlichen Standes und ist unter ihnen kein Unterschied ausser allein des Amts halber.“**

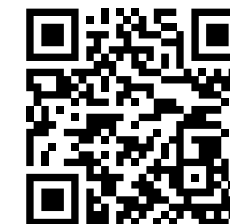
(Martin Luther)

### Materialien

- M 1: Luther erinnert sich an sein frühes Bild von Gott.
- M 2: Gemälde Hans Memling: Das Jüngste Gericht. Mitteltafel des Weltgerichtsaltars, um 1467-73.
- M3: 1545 erinnert sich Luther an seine intensive Beschäftigung mit dem Römerbrief des Paulus und die daraus gewonnene Antwort auf seine Frage: „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ – für ihn sein „Turmerlebnis“.
- M 4: Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre (1999)
- M5: Der Mensch ist mehr als die Summe seiner Taten und Untaten. – Robert Leicht über die aktuelle Bedeutung der Rechtfertigungslehre.



Hans Memling: Das Jüngste Gericht.  
Mitteltafel des Weltgerichtsaltars, um 1467-73



29 | Eine kirchenoffizielle Sicht zum Thema in der aktuellen Publikation der EKD: Rechtfertigung und Freiheit. 500 Jahre Reformation 2017. 2014.  
Online: <http://www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=41>

**WEITER ZUM MATERIAL IM INTERNET:**  
Zitate und Bilddatei zu diesem Baustein  
[www.denkwege-zu-luther.de/politik/103/](http://www.denkwege-zu-luther.de/politik/103/)

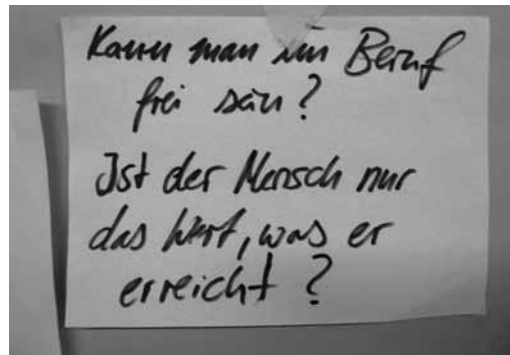


## Aufgaben

1. Beschreiben Sie Luthers Verhältnis zu Gott in seinen ersten Lebensjahren. (M 1, M 2)
2. Erklären Sie die Grundaussage der Rechtfertigungslehre Luthers und erläutern Sie deren Bedeutung für die Entwicklung der christlichen Kirche. (M 3)
3. Fassen Sie die Grundaussagen der „Gemeinsamen Erklärung“ von protestantischer und katholischer Kirche zur Rechtfertigungslehre zusammen. (M 4)
4. Untersuchen Sie, worin Robert Leicht die aktuelle Bedeutung der Rechtfertigungslehre sieht. (M 5)
5. Reflektieren Sie die Rechtfertigungslehre und die Aussagen von Robert Leicht aus dem Blickwinkel Ihrer persönlichen Lebens- und Zukunftsvorstellungen.
6. Reflektieren Sie die Rechtfertigungslehre und die Aussagen von Robert Leicht vor dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen.

Beispiel:

Seit Jahren wird die öffentliche Auseinandersetzung um ein Konzept geführt, das auf der vollen Anerkennung der Menschenwürde aufbaut und jedem Bürger ein „bedingungsloses Grundeinkommen“ garantieren will. In Projektarbeit könnten die unterschiedlichen Modelle erforscht und anschließend gemeinsam in der Gruppe diskutiert werden. Dies kann z.B. in Verbindung mit der im Abschnitt 2.7. beschriebenen Utopiewerkstatt geschehen.



Schülerfragen im Seminar „Mit Luther auf dem Arbeitsamt“

**„Wir sind dazu geboren, um uns im Gespräch einander mitzuteilen. [...] Das wechselseitige Gespräch möge in guter Gesinnung erfolgen.“**  
(Philipp Melanchthon)

## 2.4. Der Sinn von Politik ist Freiheit!

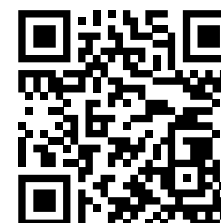
**„Die Grossen hören auf zu herrschen, wenn die Kleinen aufhören zu kriechen.“**  
(Friedrich von Schiller)

Die inhaltlichen Grundlagen des Seminars bilden die Personen und ausgewählte Texte von Martin Luther, Dietrich Bonhoeffer und Hannah Arendt mit Blick auf ihr politisch-philosophisches Denken und den historischen sowie politisch-gesellschaftlichen Gegebenheiten ihrer Zeit. Die Seminarteilnehmer reflektieren nicht nur Vergangenheit, sondern in erster Linie auch ihre eigene Lebenswirklichkeit und die Bedingungen ihrer gegenwärtigen Existenz. Es werden konkrete Bezüge zum Heute anhand aktueller politischer, gesellschaftlicher oder kultureller Themen und Diskussionen hergestellt.



**„Luthers Geist erfordert schlechterdings, dass man keinen Menschen in der Erkenntnis der Wahrheit nach seinem eignen Gutdünken fortzugehen hindern muss. Aber man hindert alle daran, wenn man auch nur einem verbieten will, seinen Fortgang in der Erkenntnis ändern mitzuteilen. Denn ohne diese Mitteilung im einzelnen ist kein Fortgang im ganzen möglich.“**  
(J. G. Herder)

**„Wenn der Sinn von Politik Freiheit ist, so heißt dies, dass wir in diesem Raum – und in keinem anderen – in der Tat das Recht haben, Wunder zu erwarten. Nicht, weil wir wundergläubig wären, sondern weil die Menschen, solange sie handeln können, das Unwahrscheinliche und Unerreichbare zu leisten imstande sind und dauernd leisten, ob sie es wissen oder nicht.“**  
(Hannah Arendt)



WEITER ZUM MATERIAL IM INTERNET:  
Seminarbeschreibung von Axel Große:  
[www.denkwege-zu-luther.de/politik/104/](http://www.denkwege-zu-luther.de/politik/104/)

## 2.5. Cranach-Altar Reloaded

Der Altar in der Stadtkirche Wittenberg „von Lucas Cranach d.Ä. (1472-1553) aus dem Jahre 1547 ist ein besonders eindrückliches Zeugnis aus der Reformationszeit. Er gilt geradezu als der Reformationsaltar. Zeigt er doch in seinen unversehrt erhalten gebliebenen vier Bildtafeln die Grundzüge evangelischen Gemeindelebens und reformatorischen Kirchenverständnisses.“<sup>31</sup>

Auf den Bildtafeln des Altars<sup>32</sup> stellt Cranach die Menschen seiner Zeit dar. Neben den Reformatoren und anderen wichtigen (Amts-)Personen hat er auch die Gemeinde in der üblichen Renaissance-Kleidung verewigt.

Diese Bilder sind der Ausgangspunkt für eine Re-Reformation, wie sie als Seminarkonzept von der Jungen Akademie Wittenberg<sup>33</sup> entwickelt wurde: Nach einer Einführung in den Altar und dazugehörige geschichtliche und reformatorische Hintergründe werden Jugendliche eingeladen, den Cranach-Altar aus ihrer heutigen Sicht nachzugestalten. Dabei kommen sie darüber ins Gespräch, was ihnen heute wichtig ist. Dazu gehören Fragen, wie:

- Welche „wichtigen“ Personen gehören heute auf die Bilder?
- Wo würdet Ihr Euch malen?
- Welche Kleidung tragen die Akteure? Gibt es typische Kleidungen des beginnenden 21. Jahrhunderts, an denen z.B. wie damals „Amt“ oder „Stand“ ihrer Träger erkennbar sind?



Lucas Cranach d.J. - Reformationsaltar, St. Marien zu Wittenberg, linker Flügel. 1547

Zum anderen können sie z.B. anhand folgender Fragen ins Gespräch über die Inhalte der Altarbilder kommen:

- Wir würdet Ihr die Szenen heute darstellen? Wie stellen sich „wichtige“ Personen heute öffentlich dar?
- Welcher Ort wäre für die Taufe, Abendmahl oder auch als Ort der Buße geeignet/schön/angemessen/...?
- Was bedeuten Euch die Handlungen auf den Bildern? Welche anderen religiösen oder rituellen Handlungen sind Euch wertvoll?

Nach einer Reflexionsphase werden die Jugendlichen eingeladen, die Altartafeln (multi)medial in der heutigen Zeit (szenisch) nachzustellen. Dabei sind unterschiedlichste Methoden denkbar:

- Malen der Altarbilder
- Fotos der nachgestellten Szenen der Altarbilder
- Kurzfilme (könnten z. B. auch den Prozess beschreiben wie die Szenen entstehen und was die Jugendlichen dabei bewegt)
- Homepage, die den Altar reloaded und im Original darstellt sowie Beschreibungen und Gedanken der Jugendlichen zu Wort kommen lässt
- Facebook-Seite (wie Homepage oder aus Sicht der heutigen Künstler, die versuchen, Cranach als Maler aus heutiger Sicht zu verstehen).

Am Ende des Projektes sollte eine gegenseitige Präsentation der Ergebnisse stehen, die methodisch zur weiteren Reflexionen einlädt. Das Nachdenken kann durch die Vorbereitung und Durchführung einer öffentlichen Präsentation unterstützt werden. Dabei können die Produkte der Jugendlichen interessante Diskussionen in und mit der beteiligten Öffentlichkeit anstoßen und führen in der Rückkopplung auch zur Vertiefung bei den Jugendlichen.

**„Aufs erste ist der Unterschied vorwegzunehmen, dass Amt und Person, oder Werk und Täter verschiedene Dinge sind. Denn es kann wohl ein Amt oder Werk an sich gut und recht sein, das doch böse und unrecht ist, wenn die Person oder der Täter nicht gut oder recht ist oder es nicht recht treibt.“**

(Martin Luther)

**„An der Farbe (der Kleidung) lässt sich die Sinnesweise, an dem Schnitt die Lebensweise des Menschen erkennen.“**

(Johann Wolfgang von Goethe)

31 | [www.stadtkirchengemeinde-wittenberg.de/de/stadtkirche.html](http://www.stadtkirchengemeinde-wittenberg.de/de/stadtkirche.html)

32 | [commons.wikimedia.org/wiki/File:Wittenberg\\_Stadtkirche\\_1.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wittenberg_Stadtkirche_1.jpg)

33 | Unser Projektpartner auf [www.junge-akademie-wittenberg.de](http://www.junge-akademie-wittenberg.de)



## 2.6. Reformation und Politik – Historische Recherche in der Region

Es war besonders die Unterstützung durch Landesfürsten und städtische Obrigkeiten, die die erfolgreiche Ausbreitung der Reformation in Deutschland ermöglichte. Das Themenjahr „Reformation und Politik“ kann ein Ausgangspunkt sein, dass Jugendliche in ihrer Region in Bildungsprojekten und „Seminaren unterwegs“<sup>34</sup> auf die Suche gehen und herausfinden:



Eulenspiegelhaus in Osterwieck mit der frühest erhaltenen Inschrift der protestantischen Devise: „VERBUM DM MANET IN ETERNUM“, d.h.: Allein Gottes Wort besteht ewig.

34 | Siehe [www.denkwege-zu-luther.de/de/SchrittWeise.asp](http://www.denkwege-zu-luther.de/de/SchrittWeise.asp)

- Auf welche Weise wurde in der Region die Reformation eingeführt? Welche kirchlichen und politischen Kräfte waren daran wie beteiligt? Welche Interessenkonflikte gab es, wie wurden sie gelöst?
- Welche praktischen Folgen hatte das „landesherrliche Kirchenregiment“ in protestantischer Form für die Bevölkerung mit unterschiedlichen Glaubensbekenntnissen?
- Welche Besonderheiten gegenüber anderen Regionen gab es in der historischen Entwicklung? Wie sah es in Einzelfragen aus, z.B. welche regional spezifische Verflechtung von Obrigkeit, Kirche und Universität etwa bei Hexenprozessen, bei der Verfolgung der Täufer<sup>35</sup>, im Umgang mit den Juden<sup>36</sup>, im Bauernkrieg gab es?
- Welche Konsequenzen ergaben sich daraus für das Verhältnis von Obrigkeit und Kirche, Religion und Politik?
- Wie spiegelt sich diese Geschichte in noch heute sichtbaren zeitgenössischen Zeugnissen: Kirchenausstattungen, Grablegungen, Verzierungen, Giebelsprüche von Häusern<sup>37</sup> ...?

Diese Recherchen können auf vielen Wegen erfolgen: Im Internet, in Bibliotheken, Stadt- und Kirchenarchiven, in Gesprächen mit Fachmenschen, unterwegs auf Straßen und Plätzen. Besonders interessant können hier ehrenamtlich tätige Lokal- und Regionalhistoriker sein, die manchmal erstaunliches Material zusammengetragen haben, das oft nur schwer auffindbar ist.

35 | Literatur zur täuferischen Regionalgeschichte: [www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=39](http://www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=39)

36 | Grundlegend mit vielen konkreten, auch regionalbezüglichen Hinweisen dazu: Thomas Kaufmann: Luthers „Juden-schriften“. Ein Beitrag zu ihrer historischen Kontextualisierung, Tübingen 2011.

37 | Eine schöne Sammlung in: Klaus Thiele: Das ›Wort‹ wurde Stadt – Hausinschriften in Fachwerkstädten des 16. und 17. Jahrhunderts am Harz und an der Weser. 2010. Link: [www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=40](http://www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=40)

„Die Durchdringung der Politia mit oeconomia lässt allerlei Schandbarkeiten entstehen. Die Durchdringung der Oeconomia mit politia bringe Tyrannen hervor. Die der Oeconomia mit der Kirche Häresien.“

(Martin Luther)



Luther schaut von einer Säule des Torgauer Renaissance-schlosses auf den ersten protestantischen Kirchenbau.

Wichtig ist eine für die beteiligten Jugendlichen geeignete und interessante wie anregende Form der Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse. Diese sollte unterschiedlichste Medien nutzen: Schrift, Foto, Video, Audio, Internet und eventuell auch mobile Medienträger wie Smartphones und GPS-Geräte einbeziehen.

Für eine Projektwoche oder eine längerfristige Reihe etwa in Form einer Arbeitsgemeinschaft kann die inhaltliche Arbeit verbunden werden mit einem Lernangebot für die Jugendlichen z.B. zur gekonnten Erstellung von Videofilmen, Radiospots oder Fotos. Die historische Recherche ist auch sehr gut einzufügen in ein Projekt zum Thematischen Geocaching, in dem Jugendliche selbst auf der Grundlage ihrer



### WEITER ZUM MATERIAL IM INTERNET:

Angebote zum Thematischen Geocaching zu Reformationsthemen: [www.denkwege-zu-luther.de/papers/dwl-flyer-geo-web.pdf](http://www.denkwege-zu-luther.de/papers/dwl-flyer-geo-web.pdf)

Untersuchungen Thematische Caches für die Region entwickeln, auslegen und pflegen.

Im Prozess der Erkundung der Geschichte und Bearbeitung der Ergebnisse sollte bei der Reflexion des historischen Materials ein Bogen zu heutigen Fragestellungen und zu grundlegenden Fragen des Politikverständnisses gezogen werden. So kann z.B. anhand der historischen Interessenkonflikte diskutiert werden, wie sie aus Sicht der Jugendlichen gelöst werden sollten, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den historischen und den aktuellen Entwicklungen bestehen und welche neuen Fragen es heute im Verhältnis von Politik und Religion(en), Staat und Kirche gibt. Es bietet sich hier an, der Entwicklung der positiven wie negativen Religionsfreiheit vom landesherrlichen Kirchenregiment bis zum säkularen demokratischen Rechtsstaat nachzugehen.



Thematisches Geocaching ist eine gute Methode zur Bereicherung der Bildungsarbeit mit erlebnispädagogischen Elementen.

## 2.7. Zugänge zum Thema Utopie

Dieses Seminarkonzept wurde mit Schülern 11. Klassen in einem Wochenseminar in einer Bildungsstätte durchgeführt und fand großen Anklang unter ihnen. Die Bausteine können in kleineren Seminar- und Unterrichtseinheiten verwendet, anders kombiniert und durch weitere Utopien ergänzt werden. Besonders in Praxisteil III. bietet es sich zusätzlich an, „Eschatologie und Utopie“ anhand von Thomas Müntzer und dem Münsteraner Täuferreich zu reflektieren.<sup>38</sup>

**„Kann man eine Utopie ausprobieren ohne Menschen zu verletzen?“**

(Schülerin, 11. Klasse)

**„Die Demokratie teilt die Menschen in Arbeiter und Faulenzer. Für solche, die keine Zeit zur Arbeit haben, ist sie nicht eingerichtet.“**

(Karl Kraus)



### WEITER ZUM MATERIAL IM INTERNET:

Ausführlicher Seminarbericht von Stefan Kratsch mit methodischen Hinweisen, Ergebnisbeschreibungen und Reflexion.

[www.denkwege-zu-luther.de/politik/106/](http://www.denkwege-zu-luther.de/politik/106/)

Das Seminar ist in folgende Praxisteile gegliedert:

I. Vorstellungsrunde und situativer Themeneinstieg: „Partnerinterview Zukunft“.

II. Unsere Welt im Jahre 2014 – Situationsanalyse und Übergang zu politischen Wunschvorstellungen.

III. Utopie und Chronotypus – kulturell typische Weisen, Zeit zu denken: mythische Zeit, Endlichkeit, Revolution, Fortschritt, „breite Wirklichkeit“. Reformation und Endzeit.

IV. Willkommen im „Utopia“ des Thomas Morus.

V. Warum nicht mal eine Diktatur? - Die rechte Regierungsform Utopias (nach einer Schüleranregung)

VI. Eine aktuelle Utopie in der Diskussion: Das leistungsunabhängige Mindesteinkommen.<sup>39</sup>

**„Wie kann ich Recht und Unrecht unterscheiden, wenn die Mehrheit oder meine gesamte Umgebung die Frage schon vorentschieden hat?“**

(Hannah Ahrendt)

38 | Zur inhaltlichen Einführung ins Thema „Utopie“ im Zusammenhang mit Reformation empfehlen wir S. 41 bis 47 in [www.denkwege-zu-luther.de/papers/dwl2014\\_reformation\\_und\\_politik\\_web.pdf](http://www.denkwege-zu-luther.de/papers/dwl2014_reformation_und_politik_web.pdf)

39 | Eine weitere Arbeitsmöglichkeit zum Thema mit Luthers Übersetzung des biblischen Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberg siehe [www.denkwege-zu-luther.de/politik/106/](http://www.denkwege-zu-luther.de/politik/106/)

## 2.8. Demokratische Verantwortung statt obrigkeitsstaatliche Haltungen

Obrigkeitsstaatliches Denken und Handeln hat im Gefolge der Reformation in Deutschland eine lange Tradition. Im Jahre 1966 zog der Philosoph Karl Jaspers unter dem Eindruck der Diskussion um die Notstandsgesetze, der Spiegel-Affäre und der Großen Koalition eine Art Bilanz und befürchtete für die noch junge Bundesrepublik Deutschland:

*„Dieser Staat selber hat in sich die Tendenzen, die ihn zu einem autoritären Gebilde machen, in dem zwar kein Monarch herrscht und auch nicht mehr begehrt wird, aber derart, dass dieser Staat sich wandelt zu einem Obrigkeitsstaat mit Untertanengesinnung, weitgehend ähnlich der wilhelminischen Zeit.“<sup>40</sup>*

Diese Tendenzen seien aber abwendbar:

*„Ein Volk wird reif zur Demokratie, indem es selber politisch aktiv ist. Daher ist Voraussetzung einer Demokratie, dass dem Volk ein Maximum von Mitwirkung zur Aufgabe wird oder dass es sich diese nimmt, und das Vertrauen zum Volk, nicht zu dem, was es ist, sondern zu dem, was es werden kann.“<sup>41</sup>*

Die für die weitere Arbeit online verfügbaren Jaspers-Zitate aus seiner Schrift „Wohin treibt die Bundesrepublik?“ können die Grundlage für eine Arbeit am Themenfeld „Demokratische Verantwortung statt obrigkeitsstaatliche Haltungen“ bilden:

Die Jugendlichen können die Beobachtungen Jaspers' mit ihren Erfahrungen und mit Analysen von aktuellen Beschreibungen zum politischen Zustand unseres Landes ins Gespräch bringen.

Es bietet sich an, die Ergebnisse z.B. in eine Talkshow mit Karl Jaspers als Gast aus der Vergangenheit einmünden zu lassen, um Differenz und Kontinuität zu seiner damaligen Deutung der Situation zu diskutieren.

**„Die Demokratie setzt die Vernunft im Volk voraus, die sie erst hervorbringen muss!“**

(Karl Jaspers)



Max & Luther, ein erster Annäherungsversuch.

40 | Karl Jaspers: Antwort. Zur Kritik meiner Schrift Wohin treibt die Bundesrepublik? München 1967, S. 86.

41 | A.a.O., S. 130

Dies könnte auch in Form von Briefen an Jaspers geschehen.

Die von ihm aufgestellten Thesen zur obrigkeitlichen Mentalität könnten von den Jugendlichen umformuliert werden in Interviewfragen, mit denen sie in ihrem Umfeld jüngere und ältere Menschen befragen und daraus ein Meinungsbild entwickeln.

Auch ein Brief an Martin Luther als Vertreter der Forderung, man solle der Obrigkeit untertan sein, wäre eine gute Form, die gedankliche Verbindung zwischen damals und heute herzustellen und zu füllen.

Nicht zuletzt wäre ein lohnendes Gespräch der Frage zu widmen, welche Entschlüsse Jugendliche heute „...fassen mit dem Ernst: Hier stehe ich, ich kann nicht anders, und dafür zu haften.“<sup>44</sup> Was im politischen wie im privaten Feld ist es wert – und warum –, so ernst genommen zu werden, das ich mit meiner Person, meiner Freiheit hafte? Und – mit Bezug auf Luthers Berufung auf Gewissen, Vernunft und Gott in Worms und sein Wissen um den Beistand einiger wichtiger Landesfürsten: Woher nehme ich heute Mut, Kraft und Durchstehvermögen, einzustehen für das, was mir wichtig ist und von mir für richtig und berechtigt gehalten wird?



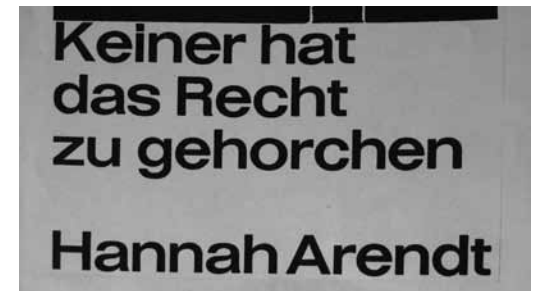
**„Keiner, der weiss, wie man denkt, wird je wieder fähig sein, einfach zu gehorchen und sich anzupassen, nicht wegen eines rebellischen Geistes, sondern wegen der Angewohnheit, alles zu untersuchen.“**  
(Hannah Ahrendt)

**„Indem er [M.Luther] die Unmittelbarkeit des Verhältnisses des Menschen zu seinem Gott herstellt, hat er die europäische Demokratie befördert, denn ‚Jedermann sein eigener Priester‘, das ist Demokratie.“**  
(Thomas Mann)



Miteinander reden und sich gegenseitig zuhören: Seminar als Demokratieübung.

**„In politischen und moralischen Angelegenheiten (gibt es) so etwas wie Gehorsam nicht. Die einzige Domäne, wo dieses Wort vielleicht Anwendung finden könnte, ist die Religion.“**  
(Hannah Ahrendt)



**„Mich hat im Seminar überrascht, dass mir nur eine Diktatur (mit mir als Diktator) als plausibelste Lösung erscheint.“**  
(Schülerin, 11.Klasse)



**WEITER ZUM MATERIAL IM INTERNET:**  
Zitate Karl Jaspers online:  
[www.denkwege-zu-luther.de/politik/105/](http://www.denkwege-zu-luther.de/politik/105/)

42 | Karl Jaspers: Wohin treibt die Bundesrepublik?  
München 1966, S. 146.  
43 | A.a.O., S. 150.  
44 | Ebenda





Werner Tübke, Frühbürgerliche Revolution in Deutschland, 1983–1987, Öl auf Leinwand, 14 x 123 m, Ausschnitt: Lebensbrunnen.  
VG BILD-KUNST, Bonn 2013. Mit freundlicher Unterstützung des Panorama-Museums Bad Frankenhausen ([www.panorama-museum.de](http://www.panorama-museum.de)).

Die „DenkWege zu Luther“ sind das bundesweite Jugendbildungsprojekt der Evangelischen Akademien Sachsen-Anhalt und Thüringen zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums in der Dekade „Luther 2017 – 500 Jahre Reformation“. Sie bieten fächerübergreifende Projektwochen für Schulen, Berufsschulen und für außerschulische Jugendgruppen an und setzen ihren Schwerpunkt auf kulturelle, philosophische und religionskundliche Bildung.

In den „DenkWegen zu Luther“ sind Reformatoren und Humanisten sowie Philosophen, Literaten und Künstler von der Renaissancezeit bis heute Gesprächspartner zu den Lebensfragen Jugendlicher. Wir philosophieren miteinander über Freiheit und Gewissen, Gott und Glaube, Politik und Moral, Freude und Vertrauen, Wahrheit und Toleranz.

Orte der Reformation werden in die Projektarbeit einbezogen. In mehrtägigen Projekten – vorrangig in Jugendbildungsstätten – werden pädagogische Arbeitsformen möglich, die im Schulalltag nur schwer umsetzbar sind.

In philosophischen und theologischen Gesprächen<sup>45</sup>, durch kulturell-künstlerische Themenzugänge, beim Thematischen Geocaching<sup>46</sup> oder in Musik- und Schreibwerkstätten erschließen sich Jugendliche Grundfragen der religiösen Dimension menschlichen Daseins und erarbeiten sich ein Grundverständnis für den bis heute wirkungsmächtigen historischen Aufbruch der Reformationszeit. Sie reflektieren ihre Wertmaßstäbe und lernen, ihre Gedanken zu formulieren, sich mit anderen auszutauschen und fremde Sichtweisen einzubeziehen. So üben sie grundlegende Fähigkeiten für das Miteinander in einer demokratischen Gesellschaft.

Ein Team von qualifizierten Jugendbildnerinnen und Jugendbildnern entwickelt und begleitet die Seminare.

Die „DenkWege zu Luther“ kooperieren mit der AG Schule und Bildung beim Lenkungsausschuss zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2017. Das Projekt wird gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, dem Land Sachsen-Anhalt sowie dem Freistaat Thüringen. Förderung erhält das Projekt auch von der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

<sup>45</sup> | Speziell zum Philosophieren mit Jugendlichen:

[www.denkwege-zu-luther.de/philosophieren/](http://www.denkwege-zu-luther.de/philosophieren/)

<sup>46</sup> | Thematisches Geocaching in der Jugendbildungsarbeit:

[www.denkwege-zu-luther.de/geocaching/](http://www.denkwege-zu-luther.de/geocaching/)

## Impressum

V.i.S.d.P.: Pfarrer Friedrich Kramer, Direktor  
Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.  
Schlossplatz 1 | 06886 Lutherstadt Wittenberg

### Texte:

Martina Franz (LISA Halle), Axel Grosse, Stefan  
Kratsch, Carsten Passin (Team der „Denkwege zu  
Luther“), Tobias Thiel (Junge Akademie Wittenberg)

Konzept und Redaktion:  
Carsten Passin

### Abbildungen:

Lizenziert, aus eigenem Bestand oder frei verfügbar  
außer:

Seite 12, 20, 27: Fotograf Carsten Meier  
Seite 9, 14, 23, 27, 29, 30: Fotograf Carsten Passin  
Seite 14, 15, 31: Fotograf Axel Grosse  
Seite 16: Gestaltung Julia Thomas  
Seite 31: Fotograf Mathias Steinbach  
Seite 32: Bildausschnitt „Lebensbrunnen“, Werner  
Tübcke, mit freundlicher Unterstützung des  
Panorama-Museums Bad Frankenhausen

### Zitat Titelseite:

In: Beza, Brutus, Hotman. Calvinistische Monarcho-  
machen. Übers. v. H. Klingelhöfer. Hg. u. eingel. v. J.  
Dennert, 1968 (Klassiker der Politik 8), S.19.

Alle in dieser Broschüre aufgeführten Internetlinks  
sind am 15. Juli 2014 eingesehen worden.

### Umsetzung der Broschüre:

Dipl.-Ing. Markus Schirmer ([www.IT-Atelier.de](http://www.IT-Atelier.de))  
Dipl. Designer Christian Melms ([www.triagonale.de](http://www.triagonale.de))

## Förderung

Diese Broschüre wurde gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, durch das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland.



Der Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



SACHSEN-ANHALT



EVANGELISCHE KIRCHE  
IN MITTELDEUTSCHLAND

Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen,  
die er selbst nicht garantieren kann. Das ist das grosse Wagnis,  
das er, um der Freiheit willen, eingegangen ist.

Als freiheitlicher Staat kann er einerseits nur bestehen, wenn  
sich die Freiheit, die er seinen Bürgern gewährt, von innen her,  
aus der moralischen Substanz des einzelnen und der Homo-  
genität der Gesellschaft, reguliert. Andererseits kann er diese  
inneren Regulierungskräfte nicht von sich aus, das heißt,  
mit den Mitteln des Rechtszwanges und autoritativen Gebots  
zu garantieren versuchen, ohne seine Freiheitlichkeit aufzu-  
geben und – auf säkularisierter Ebene - in jenen Totalitäts-  
anspruch zurückzufallen, aus dem er in den konfessionellen  
Bürgerkriegen herausgeführt hat.

(Ernst-Wolfgang Böckenförde)

Projektpartner der „DenkWege zu Luther“

philoSOPHIA e.V.  
Philosophische Seminare für junge Menschen



Weitere Informationen:

[www.denkwege-zu-luther.de](http://www.denkwege-zu-luther.de)

[www.denkwege-zu-luther.de/politik/](http://www.denkwege-zu-luther.de/politik/)

[www.denkwege-zu-luther.de/geocaching/](http://www.denkwege-zu-luther.de/geocaching/)

[www.denkwege-zu-luther.de/philosophieren/](http://www.denkwege-zu-luther.de/philosophieren/)

[www.denkwege-zu-luther.de/toleranz/](http://www.denkwege-zu-luther.de/toleranz/)

[www.facebook.com/dwl2017](https://www.facebook.com/dwl2017)